Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 24 (2011)

Artikel: Regionale Identitäten im Alprheintal : die Sichtweisen verschiedener Generationen auf ihre Heimatregion

Autor: Obkircher, Stefan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-893609

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Regionale Identitäten im Alpenrheintal

Die Sichtweisen verschiedener Generationen auf ihre Heimatregion

Stefan Obkircher

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit den regionalen Identitäten im Alpenrheintal und ist ein erster Auszug aus einer laufenden Untersuchung.[1] Für diese wurden zwischen Herbst 2009 und Frühjahr 2010 zunächst mehr als 300 Bewohnerinnen und Bewohner aus allen Teilregionen des Alpenrheintals mittels Fragebogen befragt. Zudem wurden 25 vertiefende Interviews geführt. Ziel war es, einen möglichst breiten Altersquerschnitt zu erreichen, um der Frage nachgehen zu können, wie das Alpenrheintal in den unterschiedlichen Generationen wahrgenommen und erlebt wird, und vor allem, wie sich die Beziehung zu den jeweiligen Nachbarregionen im Lauf der vergangenen Jahre verändert hat.[2] Das Spektrum reicht von Interviews mit Jugendlichen bis zu einem äusserst spannenden Abend in einem Seniorenheim, bei dem die älteste Gesprächspartnerin 91 Jahre alt war.

Herausforderungen in der Region – Blick von aussen

Im Zusammenhang mit Regionalentwicklungsprozessen in der Grenzregion Alpenrheintal wird immer wieder der Stellenwert von regionalen Identitäten betont – zum einen als Zielvorgabe, eine solche zu stärken, und zum anderen als ein wesentlicher Katalysator für die Handlungsfähigkeit dieser (Grenz-)Region. Dabei stellt sich die Frage, ob überhaupt und wenn ja, in welchem Masse regionale Identität für den Erfolg grenzüberschreitender Regionalentwicklungsprozesse von Bedeutung sein kann.

Vorweggenommen: Obwohl das Alpenrheintal naturräumlich eine Einheit bildet, gibt es das Alpenrheintal in vielerlei Hinsicht nicht. Die Region ist ein sehr komplexes Gefüge, so ergänzen und überlagern sich Länder-, Kantons-, Bundesländer- und Gemeindegrenzen und führen zu einem kleingekammerten Raum mit vielfältigen Eigenschaften und Herausforderungen. Als Grenzregion ist es geprägt von einem Spannungsverhältnis zwischen diesen unterschiedlichen politischen Grenzen einerseits und engen funktionalen Verflechtungen anderseits – so zumindest eine Aussensicht auf das Alpenrheintal.[3]

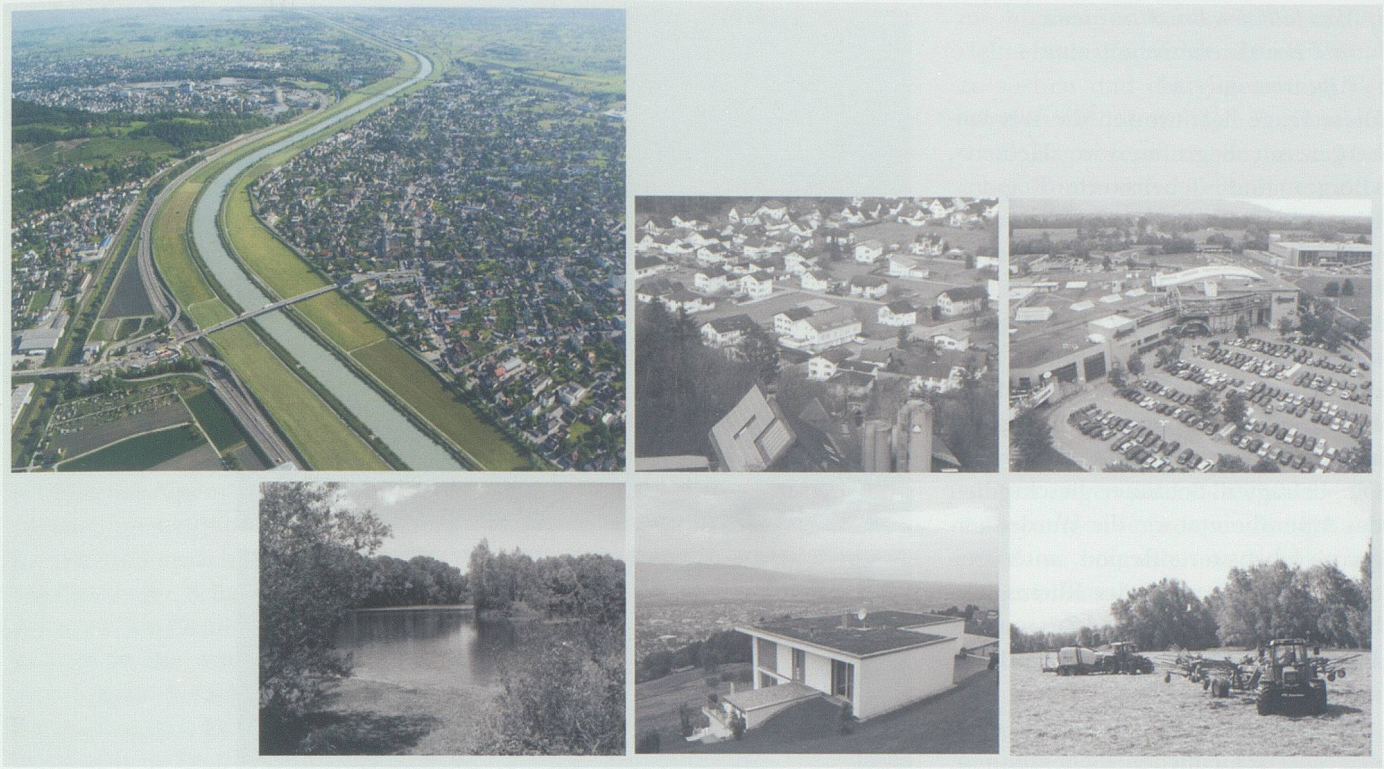
Ebenso kann die Region als Zwischenstadt beschrieben werden. Zwischenstadt ist verlandschaftete Stadt, verstädterte Landschaft. Sie ist weder Stadt noch Land, sie besitzt Eigenschaften von beiden. Dies ist aber durchaus als Qualität zu verstehen, weil es zu einer besonderen Verzahnung zwischen dem bebauten Raum und dem Freiraum kommt.[4] Es kann allerdings auch dahingehend interpretiert werden, dass die Übergänge zwischen den Ortschaften und der Landschaft verschwimmen, dass sich die Einzigartigkeiten der Kultur- und Naturlandschaft auflösen und somit identitätsstiftende Merkmale der Region verloren gehen.[5]

Die Bedeutung eines Alpenrheintaler Identitätsbewusstseins für die Region

Regionale Identität kann als eine andere Form von Heimatbezug betrachtet werden.[6] Bei der Identifikation mit der Region ist entscheidend, dass das alltägliche Leben nicht mehr am unmittelbaren Wohnort stattfindet, sondern an mehreren Orten. Dazu ein Beispiel zur funktionalen Verflechtung im Alpenrheintal: Im nördlichen Rheintal, dort wo das St.Galler Rheintal und das Vorarlberger Rheintal aneinandergrenzen, arbeiten 40 Prozent der Beschäftigten nicht an ihrem Wohnort, sondern pendeln innerhalb der Region. Des Weiteren pendelt heute laut Statistik ungefähr jeder zehnte Beschäftigte im Alpenrheintal täglich über eine der Staatsgrenzen.[7]

Der Zusammenhang zwischen der Identität und der Region ist keinesfalls etwas Starres, sondern unterliegt einer Dynamik: «Identität bildet sich laufend weiter.»[8] Regionale Identität ist in der heutigen Zeit nur bedingt ein räumliches Phänomen. Vielmehr ist sie ein Produkt sozialer Interaktion und nur dort vorhanden, wo diese möglich ist.[9] Das Bewusstsein und die Identifizierung mit dem Alpenrheintal ist Teil von kulturellen, kommunikativen und politischen Prozessen. Somit wird das Alpenrheintal in gewisser Weise zu einer Art Konstrukt von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Im täglichen Tun der Bewohnerinnen und Bewohner, der Politiker und der «Regionenmacher» schöpft das Alpenrheintal seine Lebendigkeit. Wie bereits erwähnt, geschieht dieses Tun zunehmend über die Grenzen hinweg.

Für eine zielgerichtete, grenzüberschreitende Regionalentwicklung beziehungsweise für eine Weiterentwicklung der Lebensqualität im Alpenrheintal ist es deshalb wichtig, sich die Frage zu stellen: Was sind die besonderen Merkmale der Region in der Wahr-



Wahrnehmungsbilder des Alpenrheintals. Aus Obkircher 2010

nehmung der Bewohnerinnen und Bewohner? Und: Wie wirken sich letztlich Grenzen verschiedenster Art auf diese Wahrnehmung aus? Jede Leserin und jeder Leser hat wahrscheinlich eine klare Vorstellung darüber, was die eigene regionale Identität ist. Was ist aber mit den anderen Menschen im Alpenrheintal, wie ist deren Wahrnehmung der Region? Die laufende Untersuchung will einen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis liefern, im Folgenden werden erste Ergebnisse vorgestellt.[10]

«Mein Alpenrheintal»: Wahrnehmungsbilder von Bewohnerinnen und Bewohnern

Die Fotos im Bildkombo «Wahrnehmungsbilder des Alpenrheintals» zeigen wichtige Merkmale der Region aus der Sicht der befragten Interviewpartner. Einen besonderen Stellenwert in der Wahrnehmung der Bewohnerinnen und Bewohner hat der Rhein. Der Fluss ist in vielerlei Hinsicht Lebensader der Region und ein wichtiges, identitätstiftendes Merkmal. Diese Tatsache zeigt sich etwa in den grenzüberschreitenden, gemeinsamen Bestrebungen zur Rheinregulierung. Ausserdem dienen heute vor allem die Flussabschnitte des Alten Rheins als beliebte Freizeitorte und sind eine wichtige Kontaktstelle zu den «Nachbarn», sei es bei Ausflügen am Wochenende oder beim gemeinsamen Baden an der Grünen Grenze. Vor allem junge Menschen nutzen die Freizeitmöglichkeiten entlang der Abschnitte des Alten Rheins. Die weiteren Bilder untermauern das Selbstverständnis der Alpenrheintalerinnen und Alpenrheintaler, das irgendwo zwischen Stadt und Land liegt. Einerseits schätzt man zum Beispiel die guten Einkaufsmöglichkeiten in den Shoppingzentren, anderseits wird der Vorteil des Einkaufs regionaler Produkte beim «Landwirt gleich um die Ecke» hervorgehoben.

---

1 Die Untersuchung wurde dankenswerterweise vom Institut für sozialwissenschaftliche Regionalforschung, Land Vorarlberg, gefördert. Ein besonderer Dank gilt dabei Univ.-Prof. Dr. Alois Niederstätter, Leiter des Instituts und Landesarchivar des Landes Vorarlberg.

2 Methodische Werkzeuge der Untersuchung waren leitfadengestützte Interviews, Mental Mapping und Fotobefragung. Bei letzterer werden die Gesprächspartner gebeten, Besonderheiten der Region fotografisch zu dokumentieren, im Anschluss werden die Bilder gemeinsam interpretiert.

3 Obkircher et al. 2010.

4 Sieverts 2006.

5 Siehe auch Schöffel et al. 2010.

6 Vgl. Obkircher 2010.

7 Translake 2005, ohne Kanton Graubünden.

8 Noseda 1996, S. 95.

9 Daum 2006.

10 Die in diesem Beitrag dargestellten Ergebnisse fassen die Aussagen von befragten Bewohnerinnen und Bewohnern aus der Region Werdenberg, Dornbirn und Schaan exemplarisch für eine Innensicht der Region zusammen. Die «jüngere Generation» umfasst dabei hauptsächlich Jugendliche bzw. junge Erwachsene, die «mittlere Generation» die Erwerbstätigen und die «ältere Generation» Pensionierte.

Was fällt den Bewohnerinnen und Bewohnern spontan zum Alpenrheintal ein?

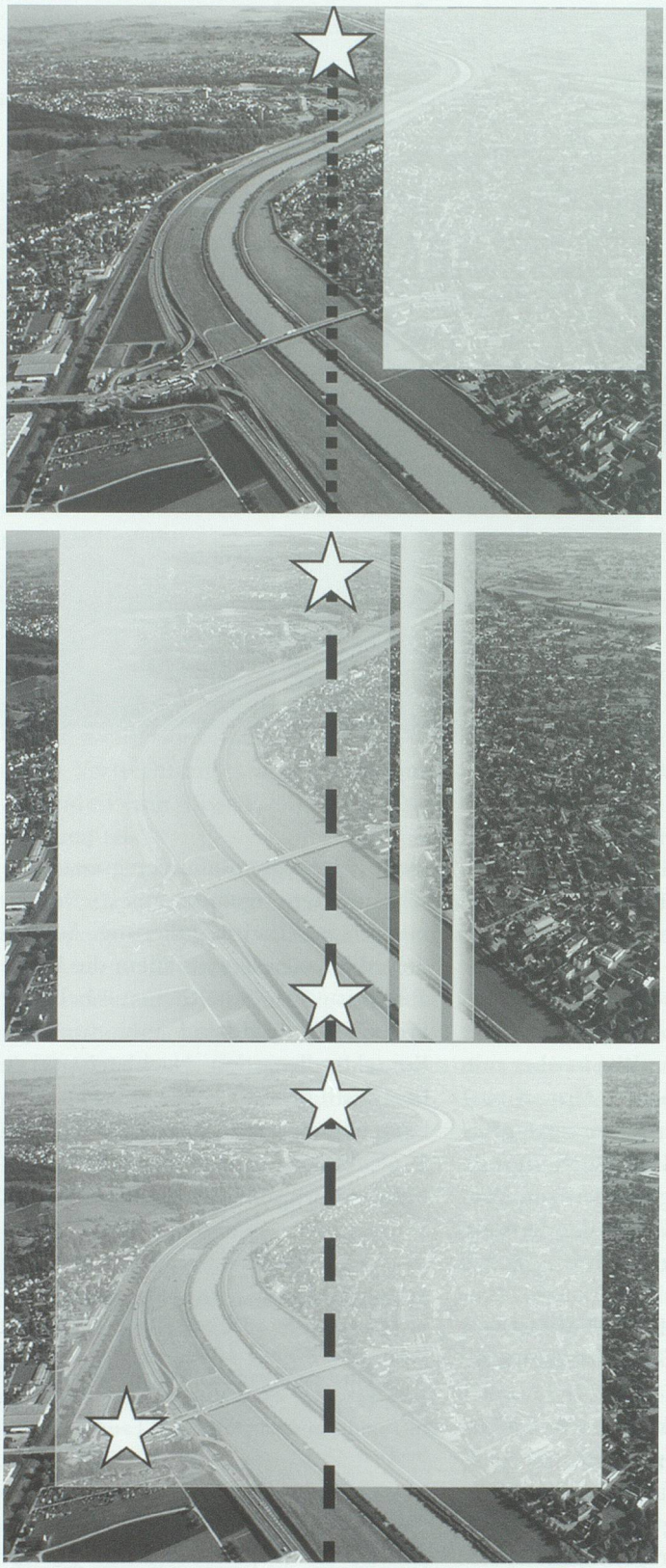
Diese Frage beantworten die Werdenberger mit Begriffen wie «Heimat», «Berge» und «lebenswerte Region». Für einige Befragte ist der «Föhn» ein weiteres nennenswertes Alleinstellungsmerkmal. In Dornbirn ist ebenfalls die Naturlandschaft ein häufig genanntes Merkmal, des Weiteren wird die Bedeutung des Alpenrheintals als Industrie- und Wohnort für die angrenzenden Länder und Kantone betont. Die befragten Schaaner beschreiben das Alpenrheintal wie die Werdenberger als lebenswerte Region, unterstreichen die Bedeutung des Rheins und heben die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Nachbarn in Vorarlberg und Werdenberg hervor.

Betrachtet man die Antworten nach den unterschiedlichen Generationen, so nimmt die ältere Generation vorwiegend die Natur als Besonderheit wahr, während die jüngere Generation das «sowohl Stadt als auch Land» positiv sieht und meint, «es ist alles da».

Wie und wo wird die Region eigentlich abgegrenzt?

Die befragten Werdenberger grenzen «ihr» Alpenrheintal – also jenen Teil der Region, welcher in ihrer Wahrnehmung zum Tragen kommt – im Norden mit dem Bodensee und im Süden mit Chur ab. Dazwischen ist bei den meisten Nennungen ein starker Bezug zu Schweizer Gemeinden bemerkbar. Für die Liechtensteiner ist Buchs eine wichtige Landmarke im südlichen Alpenrheintal, Richtung Norden erschliesst sich den befragten Personen das Alpenrheintal diesseits und jenseits des Rheins. Der Rhein ist weniger eine Grenze, sondern mehr ein verbindendes Element.

Aus Dornbirner Sicht hat der Rhein hingegen eine relativ deutliche Grenzfunktion. Die Abgrenzung der Region entspricht im Wesentlichen den 29 Gemeinden der Vision Rheintal[11] und reicht von Feldkirch bis zum Bodensee.



Mentale Landkarten: Das Rheintal aus Vorarlberger, Werdenberger und Liechtensteiner Perspektive (von oben).
Aus Obkircher 2010

Generell hat sich der Heimatbezug der Bewohnerinnen und Bewohner zwar von ihrem Wohnort gelöst, eine Identifizierung als «Alpenrheintalerin und Alpenrheintaler» scheint trotzdem nicht gegeben. Dies widerspiegelt sich

vor allem in den Aussagen der jüngeren Generation. Vielmehr sind es die kleineren Teilregionen wie «am Kumma» oder «das Werdenberg», die Kristallisationspunkte im alltäglichen Leben der Bewohnerinnen und Bewohner sind.

Welche Gemeinsamkeiten gibt es im Alpenrheintal, und was ist eigentlich «typisch Alpenrheintaler»?

Über die befragten Generationen hinweg findet sich das gleiche Wahrnehmungsbild wieder. Von aussen betrachtet, wird das Alpenrheintal des Öfteren zu einer gemeinsamen Sprachregion gezählt, und tatsächlich: Fragt man die Werdenberger, Schaaner und Dornbirner nach den Gemeinsamkeiten in der Region, ist die Antwort unisono «die gemeinsame Sprache» und «die gleiche Mentalität». Es gibt zwar lokal unterschiedliche Dialekte, diese scheinen aber nicht weiter ins Gewicht zu fallen.

Was ist sonst noch typisch Alpenrheintaler? Die Bewohnerinnen und Bewohner nennen hier Charaktereigenschaften wie «heimatverbunden», «bodenständig» und «arbeitsam», «freundlich» bis «gerade Menschen». Es gibt aber auch vereinzelte Stimmen, die meinen, «das gibt es gar nicht» (gemeint ist das Alpenrheintal), oder die etwa klare Unterschiede zwischen der «Wir sind Kaiser»-Mentalität und der Eidgenossenschaft ausmachen.

Nach einem vermeintlich doch homogenen Bild stellt sich zuletzt noch die Frage, wie das Verhältnis zu den Nachbarn jenseits der Grenze ist?[12]

Die befragten Werdenberger halten fest: «Gute Nachbarn gehören dazu.» Ebenso wird in Dornbirn das gute Verhältnis zur Nachbarregion und die förderliche Zusammenarbeit genannt. In Schaan wird zudem noch eine gewisse Verbundenheit mit dem Alpenrheintal zum Ausdruck gebracht. Zusammengefasst, unterstreichen die Antworten den Willen zu einer verstärkten Zusammenarbeit. Auffallend ist, dass bei der älteren Generation die Menschen, die hinter der Zusammenarbeit stecken, im Mittelpunkt stehen. Ein Grund für diesen persönlichen Bezug der älteren Generation findet sich in den 1950er und 1960er Jahren. Damals waren beispielsweise Tanzveranstaltungen angesagt, die man jenseits der Grenzen besucht hat, um den potenziellen Heiratskreis zu erweitern und folglich auch intensive Kontakte zu pflegen. Hingegen sehen die jüngeren Generationen eher den wirtschaftlichen Nutzen einer Zusammenarbeit.

Es mag trotz allem hin und wieder Skepsis durchklingen, und «heisse Eisen» können in der Grenzregion noch nicht allerorts harmonisch angepackt werden, die Grundstimmung dafür ist aber durchwegs positiv.

Ausblick

Das hier Dargelegte ist nur ein erster Auszug aus der Auswertung. Sicherlich ist noch eine vertiefendere Auseinandersetzung mit den Antworten der Bewohnerinnen und Bewohner und eine weitere Differenzierung hinsichtlich des Generationenaspektes nötig.

Bei der Frage der Identitäten geht es letztlich nicht darum, eine gemeinsame Identität zu beschwören, sondern vielmehr die Potenziale in ihrer Vielfalt zu suchen und das gegenseitige Verständnis zu fördern. Viele Regionalentwicklungsprozesse zeigen, dass Menschen durch aktive Teilnahme ein regionales Bewusstsein entwickeln und somit viel sensibler gegenüber Regionalentwicklungsprojekten werden. Beispiel dafür ist der Prozess Vision Rheintal, weitere Chancen bieten sich mit den gerade gestarteten Agglomerationsprogrammen Werdenberg-Liechtenstein und Rheintal[13]. Erste Auswertungen zeigen jedenfalls, dass die Voraussetzungen für kooperative Prozesse positiv zu beurteilen sind – über alle Generationen hinweg.

11 *Vision Rheintal* ist ein Regionalentwicklungsprojekt, das 2004 vom Land Vorarlberg und den Vorarlberger Rheintalgemeinden ins Leben wurde. Ziel ist die Förderung einer regionalen Kooperation und einer gemeinsamen räumlichen Entwicklung.

12 Vgl. Sauter et al. 2002.

13 Vgl. dazu Ueli Strauss-Gallmann, «Eine wegweisende grenzüberschreitende Planung», im vorliegenden Band.

Literatur

Daum 2006: DAUM, EGBERT, *Heimat als Tatort. Über Verbindungen von Ort, Selbst und Gesellschaft*. In: KANWISCHER, DETLEF / DICKEL, MIRKA (Hg.), *TatOrte. Neue Raumkonzepte didaktisch inszeniert*, Berlin 2006, S. 71–89.

Noseda 1996: NOSEDA, IRMA, *Abschied vom Regionalismus – Bauten auf dem Weg zu einer neuen Identität*. In: KÖB, EDELBERT (Hg.), *Bau – Kultur – Region. Regionale Identität im wachsenden Europa – das Fremde. Symposiumsbericht*, Wien 1996, S. 88–116.

Obkircher et al. 2010: OBKIRCHER, STEFAN / SCHARTING, JULIA / SAURWEIN, KARIN, *Aspekte nachhaltiger Regionalentwicklung im Grenzraum Alpenrheintal*, Innsbruck 2010 (in Druck).

Obkircher 2010: OBKIRCHER, STEFAN, *Heimat*. In: REUTLINGER, CHRISTIAN / FRITSCHE, CAROLINE / LINGG, EVA, *Raumwissenschaftliche Basics: Eine Einführung für die Soziale Arbeit*, Wiesbaden 2010 (in Druck).

Sauter et al. 2002: SAUTER, JOSEPH / SCHLEGEL, HEINER / ZECH, SIBYLLA / HELFER, FRIEDERIKE / ALIESCH, BEAT, *Freizeit und Erholung im Alpenrheintal – ein Projekt zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Raumentwicklung im Alpenrheintal (A, CH, FL)*, Chur, Hohenems, Schaan, Buchs 2002, Version vom 4. 8. 2010, URL: http//www.vorarlberg.gv.at/pdf/vorstudiebericht.pdf

Sieverts 2006: SIEVERTS, THOMAS, *Zwischenstadt – zwischen Stadt und Land*. In: BROGGI, MARIO F. (Hg.), *Alpenrheintal – eine Region im Umbau. Analysen und Perspektiven der räumlichen Entwicklung* (Reihe *Begleitpublikationen zum Werdenberger Jahrbuch*, vol. 6). Fontnas 2006, S. 142–149.

SCHÖFFEL, JOACHIM / REUTLINGER, CHRISTIAN / LINGG, EVA / OBKIRCHER, STEFAN, *S5-Stadt – Kontur einer alltäglich gelebten Agglomeration*, ETH-CASE [Zürich] 2010 (in Druck).

Translake 2005, *Grenzgänger in der Euregio Bodensee. Eine deskriptive Analyse*, Konstanz 2005, Version vom 4. 8. 2010, URL: http//www.statistik.euregiobodensee.org